

Kitaverbund im Brunnenviertel gegründet

Netzwerk für eine bessere Bildung

MITTE/GESUNDBRUNNEN. Die Ausgangssituation in den Kindertagesstätten im Brunnenviertel ist beinahe überall gleich: Fast 90 Prozent der Kinder stammen aus einem Elternhaus nicht-deutscher Herkunft, oftmals haben sie in den Einrichtungen den ersten intensiven Kontakt mit der Sprache. Um die Probleme, zu denen oft auch zu wenige Erzieherstellen ge-

hören, gemeinsam angehen zu können, schlossen sich zehn in der vergangenen Woche zum „Kitaverbund im Brunnenviertel“ zusammengeschlossen. Schirmherrin ist die ehemalige Ausländerbeauftragte des Senats, Barbara John. Der Verbund sei „nicht von oben verordnet, sondern von unten gewollt“, freute sich die Präsidentin des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes.

Unterstützt von den beiden Stadtteilmanagements Brunnenviertel-Ackerstraße bzw. Brunnenstraße soll „unter anderem das Image des Viertels und der Bildungseinrichtungen durch gemeinsame Aktionen und Auftritte verbessert werden“, heißt es in einer Mitteilung.

Ein erstes Beispiel ist ein gemeinsames Faltblatt, in dem die einzelnen Betreuungseinrichtungen und ihre jeweiligen Profile vorgestellt werden.

„Die ersten Anätze gab es

bereits vor rund zwei Jahren“, berichtet Sabine Hellweg vom Management Ackerstraße. Trotz der unterschiedlichen Träger und Ausrichtungen arbeite man gemeinsam an einem Ziel – der Sprachförderung, die die Grundlage für den weiteren Lebensweg des Nachwuchses bedeute.

Jeweils fünf Kitas in den beiden Stadtteilmanagement-Gebieten gehören dem jetzt offiziell vorgestellten Verbund an. Im Bereich Ackerstraße konnte nach Hellwegs Angaben Geld für eine Honorar-

kraft akquiriert werden, die sich um die Sprachförderung kümmert. Und auch im Gebiet Brunnenstraße will man diesen Weg gehen, erklärte Managerin Alev Deniz.

So wichtig diese Förderung auch sei – ohne die Einbindung und Mitarbeit der Eltern ständen die Verantwortlichen auf verlorenem Posten. Der meist gute Kontakt zwischen Erziehern und Eltern sollte als „Schlüssel zur Integration genutzt und ausgebaut werden“, heißt es in einem Arbeitspapier. fis